

Magie der leisen Töne

Seit über einem halben Jahrhundert begeistert **Montserrat Caballé** ihr Publikum mit zauberischen Pianissimo-Tönen. Am 12. April feiert die sympathische Sopranistin nun ihren 75. Geburtstag – und denkt langsam ans Aufhören. Bjørn Woll traf sie nach einem Konzert in der Münchner Philharmonie.

Bjørn Woll Frau Caballé, bei Frauen spricht man normalerweise nicht über das Alter. Bei Ihnen möchte ich allerdings gerne eine Ausnahme machen. Sie feiern in diesem Jahr ihren 75. Geburtstag – und stehen immer noch erfolgreich auf der Bühne. Hätten Sie damit am Anfang Ihrer Karriere gerechnet?

Montserrat Caballé Niemals. Und es überrascht mich jedes Mal aufs Neue, dass man mich immer noch sehen will und die Säle immer noch voll sind. Außerdem habe ich mein Alter nie verheimlicht – es ist eben, wie es ist.

BW Was kann man tun, damit die Stimme nach so langer Zeit immer noch funktioniert?

MC Wenig singen. (*lacht*) Wie andere ihre Morgengymnastik machen, mache ich nach dem Aufstehen meine Atemgymnastik. Und ab und zu übe ich ein wenig, wenn ich Zeit und Lust habe. Das ist alles.

BW Bereits im letzten Jahr haben Sie Ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. Wie kamen Sie überhaupt zum Gesang?

MC Zur Musik hatte ich von Anfang an eine Beziehung, weil meine Eltern selber sehr musikalisch waren. Zu Hause gab es immer Musik: Bach, Beethoven, Haydn, Mendelssohn. Von meiner Mutter lernte ich außerdem Klavier spielen. Als ich acht Jahre alt war, hat sie mich dann am Konservatorium in Barcelona angemeldet, an dem auch Victoria de los Angeles und Maria Barrientos studiert hatten.

BW Ihre erste Gesangslehrerin dort war die Ungarin Eugenia Kemeny. Was haben Sie bei ihr gelernt?

MC Vor allem die Atemtechnik. In ihrer Heimat war sie Leichtathletin gewesen und hatte sogar eine Goldmedaille gewonnen. Und gleichzeitig war sie dramatischer Sopran, unter anderem in Bayreuth. Mir hat das sehr geholfen, denn wenn du das Atmen richtig beherrschst, wenn du deinen ganzen Körper kennst, weißt du genau, wie du deine Muskulatur einsetzen musst.

BW Ist diese perfekte Atemtechnik auch

die Grundlage Ihrer Piano-Töne, für die Sie berühmt sind?

MC So ist es.

BW Ein Kritiker hat Ihr Piano einmal mit dem von Zinka Milanov verglichen. Kannten Sie denn Aufnahmen von ihr?

MC Ich kannte zwar den Namen, aber ihre Platten hatte ich vorher noch nie gehört. Inspiriert wurde ich vielmehr von einem spanischen Tenor, Miguel Fleta, der ein wunderbares Pianissimo hatte. Mein Vater liebte ihn sehr, und er sagte zu mir: „Wenn du eines Tages so singen könntest!“ Ich habe es dann gleich versucht, und er meinte: „Jaja, fast wie Miguel Fleta.“ (*lacht*)

BW Gab es denn andere Sänger, deren Platten Sie gehört haben?

MC Während meines Studiums war Victoria de los Angeles mein Idol. Sie hatte eine fantastische Farbe in der Stimme, so ganz innerlich. Und sie hatte eine perfekte Diktion in französischen Rollen wie zum Beispiel in Massenets „Manon“. Dann hat mir auch Gianna d'Angelo gefallen – sie sang wirklich wie ein Engel. Und natürlich Maria Callas. Sie war eine Meisterin der Interpretation – im Klang, im Ton. Bei ihr ist wirklich jede Passage eine Lektion in Sachen Gesang. Wenn sie ein Rezitativ singt, dann weißt du, was ein Rezitativ ist. Nicht nur die Noten oder die Tempi – jede Sache, die sie singt, ist richtig.



Majestätische Geste: Montserrat Caballé in Donizettis „Roberto Devereux“.

BW Von einem ersten Engagement in Florenz sind Sie über Stuttgart nach Basel gelangt, wo Sie drei Jahre lang angestellt waren. Wie haben Sie diese Lehrjahre erlebt?

MC Das erste Jahr war fantastisch: Mimì, Pamina und Tosca; im zweiten dann Aida, Salome und Mozarts Elvira. Und das dritte Jahr erst – das waren schon ganz schön viele neue Partien!

BW Was dachten Sie denn, was für ein Stimmtyp Sie seien, bei all den verschiedenen Rollen?

MC Ich habe immer gesagt, ich wäre ein lyrischer Sopran, und das hat sich bis heute nicht geändert. Wobei ich nach den drei Jahren in Basel schon ein unglaubliches Repertoire hatte – und dann kam das Engagement in Bremen. Zu dem Zeitpunkt hatte ich drei Offerten: Bre-

Biographie

Trotz der Entbehrungen des spanischen Bürgerkrieges konnte die 1933 in Barcelona geborene **Montserrat Caballé** dank eines Förderers in ihrer Heimatstadt am Conservatorio del Liceo studieren. 1954 beendete sie dort ihre Studien mit Auszeichnung und gab ein Jahr später ihr professionelles Bühnendebüt in Reuss in der weiblichen Hauptrolle von Pergolesis „La serva padrona“. Es folgten je drei Jahre Engagement an den Theatern in Basel und Bremen. Ihren Durchbruch feierte sie am 20. April 1965, als sie an der New Yorker Carnegie Hall in einer Konzertaufführung von Donizettis „Lucrezia Borgia“ für die schwangere Marilyn Horne einsprang. Zwanzig Minuten dauerten die Ovationen, die Montserrat Caballé über Nacht zum Star machten. Direkt im Anschluss wurde sie von der Metropolitan Opera unter Vertrag genommen und unterschrieb kurze Zeit später einen Plattenvertrag mit RCA. In ihrer bis heute dauernden Karriere ist die spanische Sopranistin in über hundert verschiedenen Opern an allen namhaften Häusern dieser Welt aufgetreten. Mit ihrem Auftritt bei den Olympischen Spielen in Barcelona an der Seite von Freddie Mercury wurde sie zudem einem breiten Publikum bekannt.



50 Jahre Jet-Set-Leben: Bereits seit einem halben Jahrhundert bereist Montserrat Caballé die ganze Welt.

men, Hannover und Wien. In Wien hätte ich nur selten die Möglichkeit gehabt, in großen Rollen aufzutreten, und in Hannover wollt man mich für die Senta im „Fliegenden Holländer“, was viel zu dramatisch für mich war. In Bremen bot man mir hingegen „Ariodante“, „La traviata“ und „Butterfly“ an. Ich bin also nach Basel zurückgefahren und habe mit meinen Eltern und meinem Bruder gesprochen. Dieser sagte damals zu mir: „Montserrat, ich wünsche mir, dass du die Traviata singst. Davon habe ich immer geträumt.“ Damit war es entschieden. Als ich nach drei Jahren aus Bremen wegging, hatte ich bereits 42 Partien auf der Bühne gesungen. Wenn ich zurückdenke, weiß ich nicht, wie ich das durchgehalten habe. Es war so viel Arbeit, und ich begann die

Lust am Singen zu verlieren. Als man mir eine Vertragsverlängerung um zwei Jahre anbot, habe ich daher abgelehnt.

BW Wie ging es danach weiter?

MC Erst wollte ich nach Spanien zurückgehen, um etwas ganz anderes zu machen. Doch mein Bruder sagte: „Nein! Gib mir ein Jahr. Lass mich dein Sekretär sein. Und wenn ich in diesem Jahr nichts bekomme, was dir die Freude an der Arbeit zurückbringt, kannst du aufhören.“

gesungen. Daher habe ich am Anfang auch abgelehnt. Doch dann kam der Dirigent Carlo Felice Cillario, mit dem ich schon öfters zusammengearbeitet hatte, und sagte: „Belcanto bedeutet nur, schön zu singen – nichts anderes.“

BW Hat er Recht damit?

MC Erst war ich selber skeptisch und habe gesagt: „Carlo, wie soll ich dieses ganze Kikeriki schaffen, diese Tessitura?“ Er sagte: „Bring mir die Partitur von ‚Così

Bei den Olympischen Spielen sang sie mit Freddie Mercury

Er hat Tausende von Briefen geschrieben, und es kamen Verträge aus Mexiko, aus Buenos Aires, aus Spanien, aus Frankreich und, und, und. Da bin ich plötzlich aufgewacht und hatte wieder diese Euphorie aus meiner Zeit in Basel.

BW Den endgültigen Durchbruch hatten Sie dann als Einspringerin für Marilyn Horne in „Lucrezia Borgia“. Ein Repertoire, das Sie bis dato noch nie gesungen hatten.

MC Ja, ich hatte vorher noch nie Belcanto

fan tutte“, und ich habe sie ihm gebracht. „Sing mir die Arie ‚Come scoglio‘“, sagte er dann, und ich sang die Arie. Das fiel mir nicht schwer, da ich die Oper schon oft gesungen hatte. „Und jetzt versuch die Koloraturen der Lucrezia“, forderte er mich auf. Nachdem ich es versucht hatte, sagte er: „Nein, nein, nicht so. So wie du die Koloraturen der Fiordiligi machst. Mach das Gleiche, aber statt drei sind es vier Schläge.“ „Aber ich kann doch nicht Donizetti à la Mozart singen“, erwiderte ich ihm. „Doch, doch. Du machst es à la Mozart, und es wird sehr schön“, war seine Antwort. In New York fragte man mich dann während der Probe, wie lange ich schon Belcanto studiert hätte. (lacht) Am nächsten Tag schrieben die Zeitungen: „Caballé – die Belcanto-Spezialistin“. Dabei habe ich die ganze Zeit an Mozart gedacht.

BW In Folge dieses Auftritts wurden Sie fast nur noch für Belcanto-Opern engagiert. Waren Sie glücklich mit diesem Repertoire?

MC Sehr. Aber mit Mitte dreißig hatte ich genug davon. Ich wollte wieder etwas anderes singen, nicht immer nur „Maria Stuarda“, „Roberto Devereux“ und „Norma“. Ich sagte: „Bitte, gebt mir einen Verdi, sonst werden die Leute in Italien denken, ich kann nur Belcanto singen.“ Es ist schon komisch: Nachdem ich diese



CD-Hinweise

Donizetti, Maria Stuarda; Verrett, Garaventa, Arié u. a., La Scala Orchestra, Cillario (1971); Myto/Gebhardt 2 CD 5989313

Puccini, Tosca; Carreras, Wixell, Ramey u. a., Covent Garden, Davis (1974); Pentaton/Codæx 2 SACD 5582776

Verdi, I masnadieri; Bergonzi, Cappuccilli, Raimondi u. a., New Philharmonia Orchestra, Gardelli (1974); Philips/Universal 2 CD 2377261

Neu

Bellini, I puritani; Alfredo Kraus, Julia Hamari u. a., Philharmonia Orchestra, Riccardo Muti (1979)
EMI 3 CD 5099950914920

Donizetti, Rossini, Verdi, Rarities; RCA Italian Opera Orchestra, div. Dirigenten

RCA/Sony BMG 2CD 82876623092 (erscheint am 18.4.)

Puccini, Turandot; Mirella Freni, José Carreras u. a., Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Alain Lombard (1977)

EMI 2 CD 5099950917327

Montserrat Caballé – Original Jacket Collection: Werke von Bellini, Donizetti, Granados, Strauss, Verdi, Rossini u. a.; div. Interpreten
Sony BMG 15 CD 88697270722

Belcanto-Karriere begonnen hatte, hat man mich nicht mehr für andere Sachen engagiert.

BW Nicht Belcanto, sondern eine ganz andere Art von Musik haben Sie mit dem „Queen“-Sänger Freddie Mercury gesungen. Wer hatte die Idee zu diesem außergewöhnlichen Projekt?

MC Die kam vom Bürgermeister von Barcelona. Als damals in Lausanne der Austragungsort für die Olympischen Spiele von 1992 verkündet wurde, war ich dabei. Nachdem Barcelona als Sieger feststand, sagte der Bürgermeister zu mir: „Du musst etwas singen, aber keine Oper. Du singst etwas für die Jugend, so dass sie in unsere Stadt kommen.“ Mein Bruder hatte dann die Idee, mit Freddie zu sprechen, weil Freddie die Oper sehr liebte

und oft im Publikum saß, wenn ich sang. Er ist also nach Barcelona gekommen und hat ein bisschen improvisiert. Kurze Zeit später hatte er schon ein Demo-Band von dem Song fertig – und jedem hat er auf Anhieb gefallen.

BW Gibt es nach einer derart langen und erfolgreichen Karriere auch noch einen unerfüllten Wunsch?

MC Ich würde gerne noch Donizettis „Maria Padilla“ singen, gemeinsam mit meiner Tochter. In der Oper gibt es zwei Soprane, und beide sind Feinde. Das verspricht ein großer Spaß zu werden. Bei Ricordi wird gerade an der Edition der Urfassung gearbeitet, und ich hoffe, dass wir das Stück Ende 2008 oder 2009 auf die Bühne bringen können. Das wird dann wohl auch einer meiner letzten

Termine

20.4 Philharmonie, Essen
25.4 Alte Oper, Frankfurt
27.4. Meistersingerhalle, Nürnberg
6.5. Philharmonie, Köln
8.5. Philharmonie, Berlin
10.5. Heilbronn, Harmonie

Internet

www.montserratcaballe.com

Auftritte auf der Opernbühne sein.

BW Nicht nur Ihre Tochter singt ja, sondern auch Ihr Mann, der Tenor ist. Singen Sie denn auch schon einmal spontan zu Hause?

MC Ab und zu, wenn niemand da ist. (lacht) Außerdem versuche ich, meinen Mann zu überzeugen, dass wir zusammen mit unserer Tochter eine Platte aufnehmen. Sozusagen ein musikalisches Fotoalbum für unseren Sohn und den Rest der Familie. ■

ECM NEW SERIES



Joseph Haydn / Isang Yun Farewell

Joseph Haydn:
Sinfonien Nr. 39 und 45
Isang Yun: Kammer-sinfonie I

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich

ECM New Series 2029
CD 476 6188



Garth Knox D'Amore Agnès Vesterman

Musik von Tobias Hume,
Marin Marais, Attilio Ariosti,
Roland Moser, Klaus Huber
und Garth Knox

Garth Knox: Viola d'amore
Agnès Vesterman: Violoncello

ECM New Series 1925
CD 476 6369



John Potter The Dowland Project Romaria

John Potter: Tenor
Milos Valent: Violine, Viola
John Surman: Sopran-
saxophon, Bassklarinette,
Tenor- und Bassblockflöte
Stephen Stubbs:
Barockgitarre, Vihuela

ECM New Series 1970
CD 476 5780



Frank Martin Triptychon

Polyptyque
Maria-Triptychon
Passacaille

Juliane Banse: Sopran
Muriel Cantoreggi: Violine
Deutsche Radio Philharmonie
Christoph Poppen

ECM New Series 2015
CD 173 3930